

Stolper Post.

Verantwortlich für den politischen und nichtpolitischen Teil: Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 40 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum für Einheitsätze 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3spaltige Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Wochenschau.

Es ist Osterzeit geworden; die Nähe des schönen Festes hat sich mit einem hellen und frohen Aufwachen des Frühlings vereint, uns die Osterfreude und hoffnungsvolle Stimmung angesichts der besseren Jahreszeit zu geben, die nach den langen Winterwochen so willkommen sind. Ganz gewiß, es hätte ein viel strengerer Winter werden können, aber ein verdrüßlicherer faum! Das geschäftliche Leben hat sich erfreulicherweise nicht so erheblich von politischen und anderen Wirren beeinflussen lassen, aber man merkte ihm doch oft genug an, daß es keine billige Zeit war. Das Wort Kredit beanspruchte mehr Geltung, als manchem, der auf Verzögerung zu sehen hatte, lieb war, und der Preis des Geldes war ebensowenig niedrig, wie der von mancherlei Konsumartikeln und Lebensbedürfnissen. Es ist eben zweierlei, ob sich solche Erscheinungen in einer billigen oder teuren Zeit einstellen, und die Wirkungen sind dementsprechend verschieden. So sind die Hoffnungen, die sich an die bessere Jahreszeit anknüpfen, begreiflich, und es ist ihnen volle Erfüllung zu wünschen. Darum ist aber auch Ueberlegung am Platze, wenn es, monach heute so vielfach die Meinung besteht, gilt, im Arbeitsleben Gegenstände aufzuwerfen und Lohnfragen aufzurollen. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert, aber wir sind am Ende in Deutschland doch nicht reich genug, um immer neue Preissteigerungen zu ertragen. Das Ende würde sein, daß die Kaufkraft sich minderte, denn niemand kann es ertragen, wenn von allen Seiten ein bißchen und noch ein bißchen gemüßigt wird. Das Reich fordert, der Heimatstaat streckt die Hand aus, die örtliche Verwaltung beansprucht in jedem Jahre mehr, die Haushaltungs- und Geschäftskosten wachsen, ja, was bleibt dann am Ende für immer neue Preissteigerungen übrig? Will man etwa von Amts wegen jedem Deutschen einen großen Lotteriegewinn oder eine feste Erbschaft garantieren? Das geht leider bei sechzig Millionen Seelen nicht, und darum darf es auch nicht unbedingt mit dem Kopf durch die Wand gehen. Vieles nimmt sich heute recht glänzend aus, aber der solide Kern fehlt, und das ist der Hauptgrund, welcher warnt, darauf zu bauen, daß es nur ununterbrochen weiter nach oben gehen muß. Die letzte Krisis ist doch von keinem einsichtsvollen Menschen bisher vergessen, und es ist nicht gestattet, diese Zeit nun mit Gewalt vergessen machen zu wollen.

Lürfen wir uns in den wirtschaftlichen Fragen keiner Unüberlegtheit hingeben, so hat erfreulicherweise die Osterzeit in der allgemeinen politischen Lage eine Wendung zum friedlichen Ausgleich vorgeschunden. Vor der Hand wenigstens wird nach all den Quertreibereien in den Winterwochen mal wieder Ruhe sein. Die Marokko-Konferenz ist zu Ende, die Einigung der Großmächte ist erfolgt, ohne daß es in Marokko einen Sieger oder einen Besiegten gegeben hätte. Wenn wir sehen, wie zum Schluß alles wie am Schnürchen ging, dann wundern wir uns eigentlich, weshalb wochenlange Verhandlungen und das mächtige Geschrei in den Pariser Zeitungen erforderlich waren. Man

merkt, daß auch in diesen Dingen nicht immer die Weisheit regierte, sondern die in der letzten deutschen Reichsthrone schon beklagte Vereingommenheit. Da, wo nur korrekte Beziehungen des deutschen Reiches zu anderen Nationen bestanden, sind auch durch diese Konferenz noch keine guten geworden. Aber wie gesagt, auch des offenen Zankes Ende, und so weit sind wir, ist schon etwas wert. Was Deutschland wollte, zu verhindern, daß Frankreich so bei Gelegenheit das ganze Sultanat Marokko annektierte, das hat es jedenfalls erreicht mag auch der Weg zu diesem Ziele nicht ganz mit Lorbeer bekränzt gewesen sein.

Nach im deutschen Reichstage ist Ruhe gekommen und die Diätenvorlage dazu. Eine Belohnung für die Annahme aller wichtigen Regierungsvorstellungen, die ja heute schon prinzipiell gesichert ist, soll das natürlich nicht sein; der Versuch der Sitzungen soll lediglich damit gefördert werden, und darum werden auch von der Jahres-Bauschulsumme von 3000 Mark (die französischen Volkswortreter erhalten alljährlich in jedem Falle 7200 Mark) 30 Mark für eine jede nicht besuchte Sitzung abgezogen, aber in manchen Reichsböten Anstich wird sich doch wohl ein stilles Lächeln der Begünstigung zeigen, wenn er seine Goldfische einheimst. Nur eins ist zu bedenken: Wenn es Sitzungen von solcher Eindringlichkeit, wie in dieser letzten Session, wieder einmal in Hülle und Fülle geben und die Sessionsdauer sich über „Kreid und Rotstein“ ausdehnen sollte, dann wird am Ende doch mancher Parlamentarier seine „leicht verdienten“ anderthalb Doppelkronen im Stich lassen und man kann es ihm nicht verdenken. Also eine sichere Annahme besteht, wie gesagt, für alles, was des Kanzlers Herz beschwerte, Steuerreform, Flottenvorlage, Kolonialamt usw. Alles ist geboren resp. wird sicher in den Häfen kommen. Auch die Steuerkommission ist nun mit ihren Arbeiten in der Hauptsache fertig, es wird nach der zweiten Besung im wesentlichen alles bleiben, wie es in der ersten beschlossen war. Das preußische Abgeordnetenhaus ist schon mehrere Tage vor dem Reichstage in die Osterferien gegangen und zwar gleich bis in den Mai hinein. Der Reichstag ist sparsamer und begnügt sich mit zwei knappen Wochen, nachdem vorher der Reichskanzler Fürst Bülow noch eine allgemeine Uebersicht über unsere politischen Beziehungen und über die Resultate der Marokko-Konferenz gegeben hatte.

Auf seiner kurzen Reise zum Rhein, um an dem Eingange der ersten Eisaren in ihre neue Garnison Grefeld teilzunehmen, hat der Kaiser den wackeren rheinisch-westfälischen Bergleuten, die an den Rettungsarbeiten in dem Unglücksbergwerk von Courrières teilgenommen hatten, seine persönliche Anerkennung ausgesprochen. Daß die Katastrophe weniger Opfer hätte fordern können, wenn alle technischen Einrichtungen auf der Höhe der Zeit gestanden hätten, darf wohl als sicher gelten, und auf die von der französischen Regierung angeordnete Untersuchung und ihre Ergebnisse kann man um so gespannter sein, als jetzt fünf- und zwanzig Tage nach dem schrecklichen Ereignis, noch ein Lebender aus der Tiefe geborgen ist. Sicher haben die leitenden Techniker und Beamten nicht leichtsinnig gesprochen, als sie der Ueberzeugung Ausdruck gaben, es könne kein Lebender mehr in den Schächten sein, aber es läßt sich

auch erklären, daß die Aufregung unter der Bevölkerung auf's Höchste gestiegen ist, nachdem trotz dieser Worte noch ein Ueberlebender ans Tageslicht gefördert ist. In Frankreich liebt man es im allgemeinen nicht, gar zu offen vor aller Welt schmutzige Wäsche zu waschen, aber bei diesem schweren nationalen Unglück wird doch einmal eine Ausnahme gemacht werden müssen. In Paris rührt sich die Politik noch gewaltig, und die radikale Mehrheit der Deputiertenkammer will jetzt den Offizieren der Armee zu Leibe, von welchen bekanntlich eine ganze Zahl sich geweigert hat, ihren Soldaten bei den Kirchentumulten den Befehl zum Einschreiten zu geben. Es sollen deshalb die Militärgerichte aufgehoben werden, und die Offiziere würden mithin künftig der gewöhnlichen bürgerlichen Gerichtsbarkeit unterstehen. Daß damit die Beziehungen zwischen Militär und Zivilgewalt nicht gebessert werden, ist vorauszusetzen. In England merkt das liberale Ministerium die Folgen seiner Fehler in der südafrikanischen Kolonialpolitik. Wenn es so weiter macht, dann wird Chamberlain bald wieder am Ruder sein. Der verstand seine Sache doch besser.

Obwohl die russische Regierung noch reichlich mit sich selbst zu tun hat, hat sie doch schon ein Programm für die neue vom Zaren angeregte Friedens-Konferenz ausarbeiten lassen. Der russisch-japanische Krieg hat aber zur Genüge erwiesen, wie wenig mit papierernen Dokumenten auf den Gang der tatsächlichen Verhältnisse eingewirkt werden kann, man kann auf solchen Konferenzen noch so viel reden und raten, im Kriege kommt doch alles anders, weil die Herrscher nicht mit der grauen Theorie, sondern mit der grünen Praxis zu rechnen haben. Im übrigen dauern im Zarenreiche Verbrechen und Aufruhrszene fort, während der Zusammentritt der großen Reichsduma noch im weiten Felde liegt, obwohl die Wahlmännerwahlen dafür bereits stattgefunden haben. Die größte Sorge in Petersburg liegt aber in dem herrschenden Geldmangel, der Finanzminister braucht ein paar Milliarden, um nur einigermaßen aufatmen zu können, was hinterher kommt, ist noch gar nicht abzusehen. Und in der russischen Verwaltung bleibt bekanntlich manches runde Stimmchen zwischen den Fingern kleben. In Deutschland ist für eine neue russische Anleihe kein Raum und man kann auch nicht sagen, daß die Franzosen davon sonderlich entzückt wären. In Oesterreich Ungarn bleibt der Sommer der Tummelplatz für die schweren nationalen Zwistigkeiten; unter Vorsitz des Kaisers hat der ungarische Ministerrat beschlossen, vor der Hand keine Neuwahlen auszusprechen, das absolute Regiment wird also fort dauern, bis die Magyaren etwas müde geworden sind. Und das mag ein Weilschen währen.

Nachdruck verboten.

Der Sonnenfalter.

Von M. von Buch.

König Friedrich hatte außerdem verschiedene Korps als Dotation nach Sachsen und Schlesien gesandt. So bestand seine Armee nur aus 8000 Mann.

Prinz Karl von Lothringen wußte das sehr wohl. Er, der die Stärke eines Heeres nur nach der numerischen Stärke beurteilte, beschloß, Friedrichs Truppen zu umzingeln und aufzureiben. Der König von Preußen befand sich gerade bei Trautenau, als er von diesem Plane Kenntnis erhielt. In aller Stille traf er seine Vorbereitungen, um dem Feinde zuvorzukommen.

Es war ein schwüler, heißer Tag gewesen, obwohl man sich tief im September befand. In der Nacht darauf kühlte es sich ein wenig ab, in der Ferne hörte man das dumpfe Grollen des Donners. Im Lager der Preußen waren die Feuer im Erlöschen, da ward es bereits im Zelte des Königs lebendig. Bald nach Mitternacht erhob sich der Herrschar, ließ den Reitknecht das Pferd satteln und ritt, nur von Trend begleitet, durchs Lager, um alles für den erwarteten Angriff des Feindes vorzubereiten.

Gegen 4 Uhr waren die Truppen kampfbereit; die Pferde, gesattelt, standen zum Ausreiten bereit, die Mannschaften befanden sich in den Zelten. Die Vorposten, die man gegen das Gebirge aufgestellt hatte, waren zurückgezogen worden, um den Feind in seiner Vermutung, daß man des Königs Heer im Schlafe überrumpeln würde, zu bestärken.

Auf einer Anhöhe, auf jener Seite, von der man den ersten Angriff der Feinde erwartete, hatte Friedrich acht Kanonen auffahren lassen, deren Feuerschlände den Oesterreichern den ersten Gruß bestellen sollten.

Mit Sehnsucht erwartete man den Tag, der noch immer nicht dämmern wollte. Silbergraue Schatten wallten von der Erde auf und schwand in der Luft. In der Richtung, in der man die Oesterreicher vermutete, blieb alles still. — Ein erwartungsvolles Schweigen hielt die Welt umfassen.

König Friedrich, der bereits mehrere Stunden an der Arbeit war, zügelte jetzt sein Ross und ließ sich einen kleinen Jambitz reichen.

An der Seite des Königs hielt Trend. Er sah, wie die Sterne erblakten, und eine eigentümliche Stimmung ergriff ihn. Er dachte daran, wie sie, die ihm teurer war denn sein Leben, erzählt hatte. Prinzess Amalie hatte einst um sein — Trends — Schicksal die Sterne befragt, allein diese hatten ein geheimnisvolles Stillstehen bewahrt. Was würde ihm die Zukunft bringen? Unwillkürlich mußte er an die Worte denken, die die Prinzess beim Abschied im Schloßgarten zu Monbijou gesprochen hatte. Hatte sie recht gehabt mit ihrer düsteren Ahnung?

Wieder sah Trend gen Himmel, an dem allmählich die Sterne erblakten, und seufzte leise. Kübler wehte der Wind, ein Frösteln überkam ihn. Da war es, als ob im Osten ein fahler Streif dämmerte. Es wurde heller und heller. Im Lager wieherten freudig die Rosse, sie ahnten das Nahen des Tagesgestirns. — Plötzlich fuhr Trend auf, er hörte die Stimme des Königs.

„Die Sonne will aufgehen“ sagte der König, „wenn sie sich dem Untergange neigt, ist mein Schicksal entschieden.“ „Majestät,“ rief Trend feurig aus, „es wird alles gut werden!“

„Ich hoffe es“ sagte Friedrich gedankenvoll, „ich habe Tag und Nacht gearbeitet und meine Pflicht getan. Als der Krieg begann, habe ich alles bedacht.“ Er machte eine kleine Pause und fuhr dann fort: „Ich habe keine Wahl mehr, ich will meine Macht behaupten, oder sie mag zugrunde gehen und der preußische Name mit mir begraben werden. Es würde vergeblich sein, mir einen anderen Rat geben zu wollen. Hört Er das dumpfe Rollen?“ rief er, sich plötzlich unterbrechend, während ein leuchtender Ausdruck in die blauen Augen trat, „das ist Gewehrfener. Die Kriegsgöttin steigt auf die Erde herab. Vorwärts, Bellona!“ Hiermit war die Unterredung zu Ende — das Ringen um die Ehre des Tages begann. —

Es war, wie Friedrich gedacht hatte. Die Oesterreicher hatten einen Ueberfall geplant, um die Preußen, die sie im Lager und im festen Schlummer liegend wägen, zu überraschen und zu vernichten. Aber Friedrichs Sorge hatte gewacht. Die Feinde fanden ihn gewappnet. In weniger denn zehn Minuten war das ganze Heer alarmiert und bereit, sich auf den Feind zu stürzen. Die acht Kanonen, die auf Friedrichs Befehl, hinter der Anhöhe postiert

worden waren, empfingen die Feinde und verbreiteten Entsetzen unter den Ueberraschten.

Fünf Regimente Kavallerie, darunter die Gardebukors, sprengten mit verhängten Zügeln hinein in die Reihen der Preußen, die einen derartigen Anprall nicht vermutet hatten. Sie wurden vollständig überrascht und überwältigt und flüchteten, die Deckung, die das Terrain ihnen bot, benutzend, hinein in die Wälder. Die Preußen setzten den Flüchtlingen bis in das kleine Dorf Soor nach, nach dem die Schlacht ihren Namen erhielt.

Bevor die Sonne sank, war die Schlacht gewonnen, auf der ganzen Linie waren die Preußen Sieger.

König Friedrich, auf einem Baumstamme sitzend, zog ein Blatt Papier aus der Brusttasche und setzte, indem er zum Schreiben einen Bleistift benutzte, eigenhändig die Siegesdepeche an den Minister von Bodelschwiler auf. Diese lautete wörtlich: „Wir haben den Prinzen Karl völlig geschlagen. Die Schlacht war fürchterlich, aber sehr glorreich. Ich war nahe daran, überfallen zu werden, aber Gott sei Dank, es steht alles gut. Viele Gefangene, mit einem Worte eine große Schlacht. Ich habe nicht Zeit, Euch mehr zu sagen; alle meine Bagage hat der Teufel geholt.“

Damit erhob sich der König von seinem einfachen Sitze und winkte seinem Ordonnanz-Offizier. Es war ein Gardebukors-Offizier, ein Herr von Studnitz.

„Ich vermiss' Seinen Kameraden, wo ist Trend?“ fragte der König. „Ich sah ihn die Attacke mitreiten. Warum meldet Er sich nicht bei mir?“

„Trend ist verwundet, Majestät,“ entgegnete Studnitz. „Er hat einen Stich in den linken Oberarm bekommen und ist nach dem Dorfe Soor gebracht worden.“

„Die Blessur ist nicht gefährlich, will ich hoffen?“ meinte der König.

„Durchaus nicht, Majestät! Ich selbst habe sie gesehen. Nur eine tiefe Fleischwunde, die bald heilen wird.“

„Das ist gut,“ meinte der König und fuhr sinnend fort: „Der Tag hat Opfer genug gekostet. Außerdem hat man uns gründlich ausplündert,“ setzte er halb lachend, halb ärgerlich hinzu. „Und es war noch ein Glück für uns, daß die Kerle ins Lager fielen; sie waren heutzutage wie die Tiger und dachten für mehrere Stunden nicht a,

Schuhwarenhaus Gieseler & Albrecht

Telephon 321.

Langestr. 3657
empfehlen zum Osterfest

Telephon 321.

Schuhwaren aller Art

von einfachster bis elegantester Ausführung.

Alleinige Niederlage der Schuhwaren-Fabrik E. Lingol-Erfurt, früher Motschal, Paradiesstraße.

Hamburger Caffee-Geschäft

An der Schmiedebrücke

empfehlen in unübertroffener Qualität, frisch gebrannt:

Neue verbesserte Kaffeemischungen:

Ganz besonders empfohlen:

Guatemala-Melange	Pfund 100	Pfg
Feinste Laguayra	" 120	"
Extra Portorico-Melange	" 140	"
Beste Karlsbader Mischung	" 160	"
ff. Java mit Laguayra	" 180	"
Plantagen-Ceylon mit Menado	" 200	"
Perl-Mokka à	Pfund 100 und 120	Pfg.

Sämtliche Sorten sind rein naturell geröstet, somit von feinstem Aroma und größter Ausgiebigkeit und sollte es keine Hausfrau verkümmern, sich von der Vorzüglichkeit dieser Kaffees zu überzeugen.

Max Klingberg.

G. Albrecht,

Schuhwarenfabrik

Goldstraße 15.

Begründet 1871.

Fernsprecher 320.



zeigt den Eingang sämtlicher Neuheiten in eleganter, passender Fußbekleidung für diesjährige Saison an.

Gleichzeitig halte ich mich zur

Anfertigung nach Maß

bestens empfohlen.

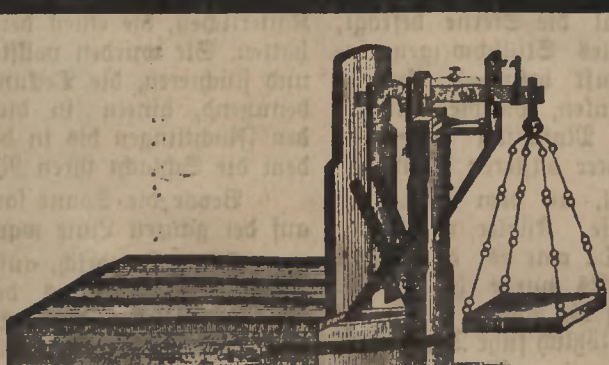
Spezialität: Reit-, Jagd- u. Uniform-Stiefel.

Reparaturwerkstätte.

A. P. Schröder,
Wittestraße 30,
Goldschmiedestr., geg. 1886.
Atelier I. Ranges zur
Anfertigung einer jeden Neu-
arbeit in künstlerischer Aus-
führung nach Angabe oder
Zeichnung. Umfassen von
Juwelen wird sauber und
streng reell bei äußerst bil-
ligsten Preisen ausgeführt.
Reparaturen jeder Art billigst.
Goldene Kranzringe und
Schmucksachen verkaufe bil-
ligst Gold und Silber kaufe
jeden Posten.

Alle Sorten
Brennhölzer,
in Klößen und beliebigen
Stängen zerkleinert, offerieren
frei Käufers für zu billigsten
Preisen
Hermann Gerson & Sohn,
vorm. Fritz Wilke,
Dampfbrennholzspalterei.
Kontor Mittelstr. 43 I
Telephon 98.

Müller's Optisches-
Institut jede Reparatur
sofort.
an Neuen-Thor.



Vorschriftsmäßig geeicht
Dezimalwagen — Viehwagen
Tafelwagen — Wagebalken
Gewichte
Maße — Meßapparate.
Reparaturen werden fach- und fachgemäß
erledigt bezw. vermittelt.
G. F. Gysae-Stolp.
Gegr. 1828. Fernspr. Nr. 27.

Lichtheilstalt und Inhalatorium
Gesellschaft m. b. H.
Danzig, Langgasse 29 II. (10-2, 5-7, Sonnt. 10-1)
Spezialärztl. Leitg. — Auf Wunsch Pension. — Kurse für
Haut-, Geschlechts-, Blasen-,
Hals-, Nasen-, Ohrenkrankh.
Gicht, Rheuma, Herz-, Nerven-, Zahnkrankh.
Gale, Langzeitige (Arznei) Erleichterung u. Beseitigung

Speziell für den
Osterbedarf.

Diese Woche

Ausnahme-Preise

für sämtliche

Herrn-Artikel.

Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten.
Kar. Garnituren, Manschettenknöpfe, Krawattennadeln.
Farbige und weiße Westen — Hüte — Mützen.
Strümpfe — Socken — Handschuhe — Hosenträger.
Spazierstöcke.

Krawatten: Regattes, Selbstbinder, Schleifen, Diplomaten
In enormer Auswahl.
Zum Aussuchen!! Zum Aussuchen!!

Sinen großen Posten Krawatten
Neueste Form, Stück 15, 20, 25, 30, 45, 60, 75 Pfg.

Robert Landt

Kaufhaus am Neuentor.

Für die uns anlässlich des Heimganges unse-
res teuren Onkels, des Kaufmanns
Karl Schulz
ermiefene herzliche Teilnahme sagen wir unsern
aufrichtigsten Dank.
Stolp, d. 7. April 1906.
Die Hinterbliebenen.

Ein junges
Mädchen
a. Aufwarten sofort gesucht
Friedrichstraße 10 im Laden.

Suche von sogleich eine
Aufwärterin,
am liebsten ein junges Mäd-
chen für den ganzen Tag bei
Frau Superintendent
Lüdecke, Schulstr. 6a.

Sarbere
Aufwärterin
für die Vormittagsstunden
von 8-11 gesucht
Fruhstr. 26 p.

Frau zum Graben
gesucht.
Frau Otto, Reitbahn 11.

Lichtige
**Schmiede u.
Schlosser**
zur Montagehilfe gesucht.
Taglohn Markt.
Raths-Dammiger
Papierfabrik A. G.
Raths-Dammig.

Erdarbeiter
finden sofort bauende und
lohnende Beschäftigung.
Gasanstalt.

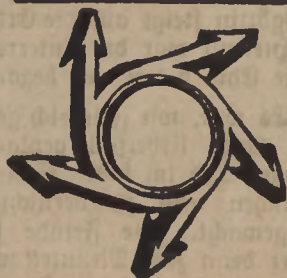
Gesucht
zwei möblierte geräumige
Zimmer, Wohn- u. Schlaf-
zimmer, zum 18 April auf
acht Wochen. Best. Offertent
halb möglich mit U. 2272
an Invalidendank,
Berlin W. 64.

Die Landwirtschaftsschule zu Schivelbein,
eine sechsklassige Realschule mit deren Berechtigungen,
welche zu Ost- n. d. J. 20 Schüler mit der Berechtigung
zum einj.-freiwilligen Dienste entlassen hat, beginnt das
neue Schuljahr am 19. April. Als einzige Fremdsprache
wird Französisch gelehrt. Schriftliche Anmeldungen wer-
den jederzeit entgegengenommen, mündliche am 17. u. 18.
April. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst
Dir. Dr. Gruber.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste, sparsamste,
im Gebrauch
billigste Waschmittel.
Zu haben in allen besseren Geschäften.



Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
**Canolin- Toilette-Cream-
Canolin.**

Man verlange nur
Pfeilring & Canolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Canolin-Fabrik Martinskenfelde.

Extra-Angebot!

Solange der Vorrat reicht.

Um meiner werten Kundschaft zum bevorstehenden Osterfest Gelegenheit zu bieten,

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Paletots

außerordentlich billig einzukaufen, habe ich die Preise um ganz **Bedeutendes herabgesetzt.**

Zum Verkauf gelangen nur tadellos sitzende Sachen.

Ca. 150 Stück fertige Herren-Anzüge

Serie I		Serie II		Serie III	
Jackett-Anzüge elegante Stoffe		Jackett-Anzüge ^{aus} feinsten Stoffen		Jackett-Anzüge Ersatz für Maß	
früherer Preis	15,00 Mark, jetzt 11,00 Mark	früherer Preis	23,00 Mark, jetzt 19,00 Mark	früherer Preis	34,00 Mark, jetzt 29,00 Mark
" "	18,00 " " 14,00 "	" "	26,00 " " 21,00 "	" "	36,00 " " 31,00 "
" "	20,00 " " 16,50 "	" "	29,00 " " 24,00 "	" "	40,00 " " 34,00 "

Ferner circa 400 Stück

Knaben-Anzüge

früherer Wert	15,00	12,50	10,00	8,00 Mark
jetzt	11,00	9,00	7,00	5,00

circa 50 Stück

Stoffhosen

früherer Wert	12,00	9,00	7,00 Mark
jetzt	9,00	6,50	4,75 "

Stettiner Herrenkleider-fabrik

Moritz Jessel, Stolp am Markt.

Vorteilhafteste Bezugsquelle

für komplette

Ausstattungen, Geburtstags- und Hochzeitsgeschenke



Stolp.
Telephon Nr. 108.

F. Dollega,

Markt 9.
Parterre, 1. u. 2. Etage.

Gymnasium und Oberrealschule i. G. zu Stolp.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, d. 19. April, mittags 12 Uhr. Die Prüfung neu eintretender Schüler findet an diesem Tage statt und zwar für die Vorschule pünktlich um 8 Uhr, für das Gymnasium und die Oberrealschule um 9 Uhr; die Prüflinge haben sich hierzu mit Schreibmaterial zu versehen. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete schon jetzt entgegen; Sprechstunde: während der Schulzeit von 11-12 Uhr im Amtszimmer.
Siebert, Direktor.

Technischer-Verein Stolp.

Montag, den 9. d. Mtz, abends 8 1/2 Uhr

Jahreshaupt-Versammlung

im Vereinslokal Klein's Hotel, Zimmer 2.

Tagessordnung.

1. Beschlussfassung betreffend Umänderung der Statuten.
2. Jahresbericht.
3. Festsetzung des Jahreshaushaltplanes.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Neuwahl des Vorstandes.
6. Neuwahl der Kassensprüfer.

Der Vorstand.

Stolpener Stenographen-Verein

[Signature]

Montags: Übungsabend für nied. Geschwindigkeit.
Mittwochs: Debattenschrift-Unterricht.
Donnerstags: Übungsabend für höhere Geschwindigkeit.

Mit den mir befreundeten Firmen hatte ich Gelegenheit, auf meiner letzten Einkaufsreise große Posten

Knaben-, Burschen- und Herren-Anzüge

weit unter Preis einzukaufen.

Um nun meiner werten Kundschaft Gelegenheit zu geben, zum

bevorstehenden Osterfeste

außerordentlich billig einzukaufen, gebe ich nachstehende Sachen, solange der Vorrat reicht, zum Herstellungswert ab.

- 200 Stück Knaben-Anzüge für das Alter von 3—8 Jahren in Blusen- u. Matrosen-Fasson Stück 1,90, 2,25, 2,50, 2,75, 3,00 Mk.
- 150 Stück Knaben-Anzüge für das Alter von 9—14 Jahren in Blusen- und Jackett-Fasson Stück 4,00, 4,50, 5,50, 6,50, 7,50 Mk.
- 125 Stück Burschen-Anzüge in durablen Zwirn-, Buchsien- und Cheviot-Qualitäten Stück 7,00, 7,50, 8,50—12,00 Mk.
- 150 Stück Herren-Anzüge in hübschen, karierten u. gemusterten, sowie schwarzen Stoffneuheiten Stück 9,50, 10,50, 12,00, 14,00 Mk.

Sämtliche Sachen zeichnen sich durch eleganten Sitz und vorzügliche Verarbeitung aus.

Ein Posten
Schwarze weiche Herrenhüte
Stück 1,50, 1,75, 2,10, 2,50 Mk.

Ein Posten
Schwarze steife Herrenhüte
Stück 2,25, 2,50, 3,00, 3,50 Mk.

Herren-Mützen
in vielen versch. Fassons
Stück 0,28, 0,48, 0,70, 0,75—1,75 Mk.

Jockey-Mützen in weiß, blau
u. gemustert, für Knaben u. Mädchen
Stück 35, 50, 60—90 Pfg.

Prinz Heinrich-Mützen
für Knaben — elegante Form —
Stück 0,58, 0,75, 0,90—1,75 Mk.

Matrosen-Mützen
für Knaben u. Mädchen
Stück 0,75, 0,90, 1,25—2,60 Mk.

Teller-Mützen und Käppchen
in reizenden Ausführungen
Stück 0,55, 0,68, 0,75—1,50 Mk.

Fleischer-Mützen
mit Leder
Stück 70 Pfg.

500 Stück Herren-Stoff-Beinkleider in nur haltbaren Qualitäten, schönen Streifen- u. Karo- u. Diagonalen
Stück 1,95, 2,25, 2,50, 3,00 bis 7,00 Mark.

Robert Landt, Kaufhaus am Neuentor.

Bekanntmachung. Kaufmännischer Unterricht.

In den Lehrplan der hiesigen Mädchen-Mittelschule ist mit Genehmigung der königlichen Regierung der Unterricht in kaufmännischen Fächern (Handelskorrespondenz, Buchführung, Geographie, kaufmännisches Rechnen und Handelsgeographie) aufgenommen worden. Derselbe wird von Ostern d. J. ab in 6 Stunden wöchentlich solchen Schülerinnen der I. Klasse erteilt werden, die entweder diese Klasse im zweiten Jahre besuchen oder bei Eintritt in dieselbe das 15. Lebensjahr schon annähernd vollendet haben.

In den nächsten 3 Jahren dürfen auch frühere Schülerinnen der I. Klasse, die das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, an diesen 6 Unterrichtsstunden teilnehmen. Das Honorar beträgt vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung 10 Mark für das Vierteljahr. Anmeldungen zur Teilnahme sind an Herrn Rektor Jenrich möglichst bis zum 18. April d. J. zu richten.

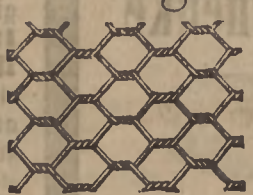
Stolp, d. 20. März 1906.
Der Magistrat.

Brennholz

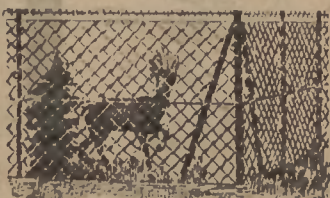
zugeliefert und trocken in großen und in beliebige Gängen zerlegt offeriert die
Dampfbrennholz-
spalterei
von Decker & Blau
Telephon Nr. 70.
Schlawer Chaussee 9.

Täglich
frische Hefe
und
ff. Weizenmehl
empfehlen
Emil Wagner.

August Ruffmann-Stop.



Sechseckiges verzinktes
Drahtgeflecht,
Stacheldraht (eng besetzt),
verzinkte Krammen.



Viereckiges verzinktes
Maschinengeflecht,
verzinkter
Gehegedraht.

Stallfenster in allen Größen.
Eiserne und verzinkte Dachfenster
zu billigsten Preisen.

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“

- Stolp i. Pom.
1. Zementwaren und Kunststeine, Zementröhren, Brunnenringe etc.
 2. Stuckfabrikate: Kehlen, Kasetten, Glättputzarbeiten
 3. Beton- und Beton-eisenbaugeschäft. Chausseebrücken etc.
- Spezialität: Kunstgranitfliesen für Bürgersteige, Molkereien, Malzereien, Brennereien.
30 Jahre Garantie. Verlangen Sie kostenfreie Prospekte.

Tapeten

in den neuesten und schönsten Mustern, in größter Auswahl empfiehlt
W. L. Schicht, Mittelstr. 6.

VI. Allgemeine Hundeaussstellung
verbunden mit einer
Geweihausstellung
am 28. und 29. April in Stettin.
Programme für die Hundeaussstellung durch
Hugo Herschberg, Stettin, große Wollweberstr. 30, für die Geweihausstellung durch
G. Richert, Stettin, Burscherplatz 7, 1.
Ca 3000 Mk. Geldpreise u. viele Ehrenpreise.
Melbeschluss 15 April 1906.

Die beste der Welt

ist die rühmlichst bekannte

Pfaff-Nähmaschine



die sich durch neueste Verbesserungen, gediegene Ausstattung und größte Dauerhaftigkeit in hervorragender Weise auszeichnet.
Alle Gestelle der Pfaff-Nähmaschinen sind mit Kugellager ausgestattet, wodurch der leichteste Gang erzielt wird.
Die Pfaff-Nähmaschinen eignen sich auch am besten zur Kunststickerei.
5 Jahre Garantie. Günstige Abzahlungsbedingungen.
Größe und beste Reparatur-Werkstätte.

Hermann Klemm, Stolp i. P., Mittelstr. 15.
Größtes Nähmaschinen-Geschäft am Plage.
Fernsprecher Nr. 325.

Grösstes Lager

von feinsten, weißen
Beltner-, Mittelfims- und
Einfassungs-Defen,
sowie jede Sorte
ordinärer Defen
in allen gangbaren Farben.

Bergoldete Spiegelkacheln.
Gemusterte Frieze zur Wandbekleidung.
Alleinverkauf
der Meißener Altdeutschen Kachel-
Defen „Saronia“.
Spezialgeschäft für Wandverkleidung
zu Baderäumen etc.

Schamotte-Steine und Mörtel.
Übernahme kompletter Bauten
Reparaturen dauerhaft und billig.

R. Seidel,

Töpfermeister,
Kontor und Lager Wilhelmstraße 11.
Eingros-Lager Wilhelmstraße 2.
Telephon Nr. 338. Telephon Nr. 338.

Zum Feste empfiehlt Sinner-Hefe Gustav Wilmandt

Rosinen,
extragroße gefasene,
pr. Pfund
30 und 50 Pfennig.
Sultaninen
feinste gefasene,
60 Pfennig
pr. Pfund,
empfehlen
Ernst Puttkammer
Nachfolger.

Täglich
fr. Silberlachs
" Tafelzander
leb. Schleie
" Hechte etc.
ff. Räucherlachs
ff. Aale u. Kaviar
billigt bei
T. Gottschalk,
Mittelstr. 4.
Telephon 203.
Bestellungen zu den Feiertagen erbitte rechtzeitig.

Diezu 1 Beilage

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 7. April 1906.

Konservativer Verein. Die zu gestern mittag ins Hotel „Preussischer Hof“ einberufene Generalversammlung des konservativen Vereins für den Stolper Wahlbezirk hatte eine große Anzahl von Mitgliedern des Vereins, wie auch Freunde der konservativen Sache im Festsaale des Hotels vereinigt. U. a. nahmen an der Versammlung teil der Regierungspräsident Graf Schwerin, der Vorsitzende der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses und Mitglied des Reichstages von Seydewitz und der Graf, der für einen Vortrag gewonnen war, und der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Bütow, v. Michaelis-Drachm. Nachdem die Versammlung mit einem Rathschon von dem Vorsitzenden, Rittmeister v. Vandemer-Weitenhagen, eröffnet war, wurde in Erledigung des geschäftlichen Teiles von der erfolgten gerichtlichen Eintragung des Vereins Kenntnis genommen. Die Mitgliederzahl ist von 130 auf 138 gestiegen und stehen den Ausgaben in Höhe von 952,66 Mark an Einnahme 1194,32 Mark gegenüber. Anstelle von drei ausgeschiedenen Mitgliedern werden Rechtsanwalt Scheunemann-Stolp, Rittergutsbesitzer von Milschewski-Belasin und Oberst von Kleist-Labehn in den Vorstand gewählt. Nachdem hiermit dieser Punkt der Tagesordnung erledigt ist, nimmt der Reichstags- und Landtagsabg. v. Seydewitz das Wort und führt es etwa folgendes aus: „H. Dem Wunsche des Vorstandes Ihres Vereins, hier zu erscheinen, bin ich trotz der großen Entfernung doch gerne gefolgt und zwar nicht, um einen Vortrag zu halten, wie Sie ihn sonst gewohnt sind, und auch nicht, um mich über neue Weisheiten, die man in Berlin ausgeheckt hat, mit Ihnen zu unterhalten, sondern was mich hergeführt hat, ist der Wunsch und das Gefühl, daß es eine gute Sache ist, wenn aus der Zentralkommission heraus Führung besteht mit den Kreisen, aus denen heraus die Partei die meisten Kräfte entnimmt, und ich kann sagen, daß im Vaterlande wohl kaum eine Stelle vorhanden ist, wo die konservative Art und Treue eine so feste Stelle hat, wie gerade hier und da ist es doch eine Pflicht und zwar eine schöne Pflicht, diesen Gedanken zu stärken und von Ihnen zu hören, was Sie wollen. Wenn ich hier auch nur wenig bekannt bin, so glaube ich doch nicht, Ihnen ganz als Fremdling gegenüberzustehen, denn die Ziele, die wir verfolgen, sind dieselben, wie auch die Feinde, die wir bekämpfen, und da müssen wir zusammengehen, wenn wir uns nicht vom Großen und Ganzen entfernen wollen. Und daß wir unsere Ziele im Auge behalten müssen, ist eine Notwendigkeit, die nie so groß bestanden hat, wie jetzt; denn daß die jetzige Zeit eine schwere ist, bedarf wohl keiner Ausführung. Wir haben gehört, daß gestern eine inhaltreiche Sitzung im Reichstage stattgefunden und daß in derselben der Reichskanzler von einem Unwohlsein befallen ist. Wenn so die Männer an der Spitze versagen, so gibt das zu denken. Der Kanzler hat dem Reichstage eine Rede gehalten über die politische Stellung Deutschlands zu dem Auslande und ich glaube, daß er ihm alles klar gemacht hat. Es ist augenblicklich eine ernste Situation und zwar liegt sie nicht darin, daß wir zu der Konferenz nach Algieras gegangen sind und auch nicht in dem seit 30 Jahren bestehenden Groll Frankreichs uns gegenüber, sondern der Ernst liegt darin, wie einsam und verlassen wir auf der Welt dastehen. Darüber täuscht uns nichts hinweg, wir stehen allein, nachdem wir seit 30 Jahren bemüht gewesen sind, nichts als Werke des Friedens und der Versöhnung zu treiben, mit allen Mitteln uns Freunde in der Welt zu machen. Das ist eine harte Bilanz, die sich ergibt und die uns ernst stimmen muß. Und es ist noch nicht lange her, da hat sich ein anderes Ereignis abgespielt, das ist das Uebereinkommen gewesen, welches wir nötig hatten mit Amerika. Es wurde gesagt, daß wir würden mit Amerika sprechen können, wenn wir die neuen Handelsverträge hätten, und wie ist es gekommen? Wir mußten Zugeständnisse machen, ohne jede Gegenleistung, bloß weil wir fürchten mußten, in einen Zollkrieg mit Amerika zu kommen, der unser Vaterland schwer geschädigt hätte. Wir mußten Zugeständnisse machen, obgleich wir nichts davon hatten, weil die ganze Industrie händierend kam und bat, laßt Euch nicht ein auf einen Zollkampf mit Amerika, von dem wir ganz abhängig sind in der Industrie! Auch aus den Freisen der Landwirtschaft sind Bitten an die Regierung herangetreten: laßt es dazu nicht kommen; denn dann werden uns die Amerikaner, die heute in Petroleum und Baumwolle das Monopol besitzen, uns auch noch das Fleisch und Fett absperrten, das sie bei uns einführen und wir sind dann vielleicht nicht mehr in der Lage, die Grenzen gewahrt zu halten was uns heute noch trotz allem Geschrei gelingt. Und dies Zugeständnisse müssen wir einem Lande machen, das uns ferneht, dem wir nichts anderes sind als die Ausbringer des G. Des zu den Riesenvermögen, die sich dort ansammeln. Daß wir von diesem Lande wirtschaftlich so abhängig geworden, das drückt und ist es eine Situation, die fürchtbar schwer ist für uns. Wir aber, die wir unser Vaterland stark und kräftig erhalten wollen, wir müssen alles tun, um unsere militärischen und maritimen Kräfte stark zu erhalten, da wir alle stehen und müssen dann auch diejenigen Faktoren stützen, die uns die Kräfte geben, um uns eine Selbstständigkeit schaffen zu können und das ist nicht die Industrie allein, sondern hauptsächlich die Landwirtschaft. Mehr wie anderswo ist bei uns die Landwirtschaft das Fundament, auf dem der Staat steht.“ Redner geht hierauf näher auf die Vertretung der konservativen Partei im Reichstage und Abgeordnetenhaus, sowie auf das Verhältnis Preußens zu den anderen deutschen Bundesstaaten ein und schließt seine Rede mit einer ernstlichen Mahnung zur ausdauernden, tatkräftigen Arbeit im Interesse der konservativen Sache. Lebhafter

Beifall lohnte den Redner und wurde ihm der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. — Nachdem dann noch einige interessante interne Fragen ihre Erledigung gefunden, wurde die Versammlung gegen 1 1/2 Uhr geschlossen.

Die Leichenfeier für den verstorbenen Hauptmann Schmidt vom Invalidenhaus fand gestern nachmittag statt. Während der Feier hatte die, die Trauerparade bildende Eskadron des hiesigen Husaren-Regiments, bestehend aus 80 Reitern einschließlich der Trompeter in der Langenstraße Aufstellung genommen. Nach Beendigung der Feier setzte sich der Zug, welchem sich die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Invalidenhauses, sämtliche hier anwesenden Offiziere des Husaren-Regiments und die Offiziere des Bezirkskommandos angeschlossen unter den Klängen des Liedes „Jesus meine Zuversicht“ nach dem Friedhof in Bewegung. Der Verstorbene hatte aktiv bei den Infanterie-Regimentern Nr. 60 und 24 gedient, hatte die Feldzüge 1864, 1870-71 mitgemacht und trat im Jahre 1893 in das Invalidenhaus ein. Er war Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, welches er sich in der Schlacht bei Bionville am 18. August 1870 erwarb.

Rigo-Konzert. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt u. a.: „Der Violin-Virtuose Rigo hat durch unablässige Studien bei den ersten Lehrern in Wien, Paris und Berlin sein Talent zu vertiefen und zu veredeln gesucht. In seiner Technik dürfte der noch jugendliche Geiger den besten Virtuosen an die Seite gestellt werden. In den Zigeunerweisen von Sarasate beherrscht er souverän alle die unendlichen Schwierigkeiten, die der Geigenist für sich selbst aufgestellt, um sich als absoluter Beherrscher seines Instrumentes zu zeigen. Dabei durchglüht das Spiel Rigos echt magyarisches Feuer und Temperament, wie Zigeunerweisen sie verlangen. Auch in der Cantilene zeigt er sich als Künstler, und den Ton, den er seiner kostbaren Amati zu entlocken weiß, ist von zartem Schmelz und Wohlklang.“

Restaurant Sportplatz „Elysium.“ Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, findet heute und morgen abend ein großer bunter Abend statt. Die beliebte Damenkapelle bringt ihre besten Nummern zu Gehör, außerdem sorgen der Zauberer Ven. Alt-Wey und die Herren Wetterling und Schumann für gute Unterhaltung. Letztere geben Wirksamkeit für einen guten Humor und so dürften recht amüsante Abende in Aussicht stehen. Trotz des großen Programms ist der Eintrittspreis nur auf 25 Pf. festgesetzt. Sonntag nachmittag beginnt die Unterhaltung schon um 4 Uhr.

Barums Menagerie hat in der Hospitalstraße ihre Zelte aufgeschlagen und empfiehlt sich mit wahren Prachtexemplaren von Löwen, Tigern, Leoparden, Pantern, Bären, Wölfen usw. Auch Elefanten sind würdig vertreten. Einzig in seiner Art ist der Löwen-Ringkampf, ein Meisterstück auf dem Gebiete der Raubtier-Dressur. Die Tiere sind vorzüglich gehalten, sodaß wir den Besuch der Menagerie nur bestens empfehlen können. Fütterungen und Dressuren finden täglich um 4, 6 und 8 1/2 Uhr statt.

Ullers höchstes Geschenk. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben der Schneiderin Emma Berg zu Dagsböhle bei Cramppe eine Nähmaschine als Geschenk zu bewilligen geruht.

Feuer. Am Donnerstag, den 5. d. Mts., nachmittags 11 Uhr das Stallgebäude der Eigentümerin Johanne Küttner in Holzathen abgebrannt. Das Feuer ist wahrscheinlich von Kindern durch Spielen mit Streichhölzern verursacht worden.

Polizeibericht für die Woche vom 1. bis 7. April. Verhaftet wurden 3 Personen wegen Trunkenheit, 2 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen schweren Diebstahls und Unterschlagung, 1 wegen Entziehung von der Militärpflicht, 1 wegen Bettelns, 3 zum Transport in auswärtige Anstalten. Unstetende Krankheiten sind nicht neu gemeldet.

Neue Nachrichten

Berlin, 6. April. Alle ungünstigen Vermutungen über den Gesundheitszustand des Reichskanzlers sind erfreulicherweise vollständig unbegründet. Ich erfahre direkt von Professor v. Renvers, seinem behandelnden Arzte, daß der Zustand dem Verhältnis nach durchaus befriedigend ist. Auf die Frage, ob die Gerüchte, daß der Fürst einen leichten Schlaganfall erlitten hat, zutreffen, antwortete Professor v. Renvers bestimmt: Davon ist absolut keine Rede. Es ist nur eine Magenverstimmung in Verbindung mit Influenza, welche bald gehoben werden wird.

In der getrigen Sitzung des Bundesrats wurde die Reichstagsdiätenvorlage den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Dem Vernehmen nach wird der Admiral von Bendemann, Chef der Marinestation der Nordsee, zum Verbst ans dem Frontdienst scheiden.

Leipzig, 6. April. Der Reichsanwalt Dr. Menzel ist zum Senatspräsidenten beim Reichsgericht ernannt worden.

Telegramme der „Stolper Post.“

Berlin, 7. April. (Wolffs Bureau) Der Zustand des Reichskanzlers ist andauernd befriedigend. Bulletin werden nicht mehr ausgegeben.

Weißenfels, 7. April. (Wolffs Bureau) Gestern und heute macht sich hier eine Rückwärtsbewegung bemerkbar. Die Zahl der Streikenden beträgt heute 1605. Im Meuselwitzer Revier sind viele der Streikenden wieder angefahren.

Wien, 7. April. (Wolffs Bureau) Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hat das Kabinett Fejervary bereits seine Demission gegeben, welche auch angenommen wurde.

Wien, 7. April. (Wolffs Bureau) In einer hiesigen Fabrik explodierte der Dampfessel, wodurch das Resselhaus zerstört wurde. Eine große Anzahl Arbeiter liegt unter den Trümmern begraben. Einzelheiten fehlen noch.

Leipzig, 7. April. (Wolffs Bureau) Die Eisenbahnbrücke bei Bruay, welche die Nordbahn mit dem Industriegebiet verbindet, wurde heute durch eine Dynamitexplosion teilweise zerstört.

Napel, 7. April. (Wolffs Bureau) Wie aus Boscotrecase gemeldet wird, hat die Lava zwei Richtungen

genommen und bedroht die Orte Fergigno und Boscotrecase. Die Bevölkerung ist stark beunruhigt. In Neapel dauert der starke Regen von seinem Saub noch an.

London, 7. April. (Wolffs Bureau) Bei einem Festmahle zu Ehren des neuen Kabinetts erklärte der Premierminister, daß er hoffe, die glückliche Lage, wie sie jetzt vorliege, werde zu einer Herabminderung der schrecklichen Militärausgaben führen und daß England hierbei keine Langsamkeit zeigen wird. England könne als Beispiel in dieser Angelegenheit gelten.

London, 7. April. (Wolffs Bureau) Bei einem Unfall des Schottischen Expresszugs in der Nähe von Carlisle wurde ein Passagier getötet und zwei verletzt.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Berlin, 7. April. (Amtlicher Bericht der Direktion.) (Telegramm der „Stolper Post.“) Zum Verkauf standen 6464 Rinder, 2308 Kühe, 12559 Schafe, 10,26 Schweine.

Wegabht wurden für 100 Pfd. oder 50 Mg. Schlachtgewicht Markt bezw. für 1 Pfd. in Pfg.: Rinder: Ochsen a) vollfleischige ausgewaschene, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 70-74 b) fleischige, nicht ausgewaschene, ältere und ausgewaschene 65-69. c) mäßig genährte Ältere, junge gut genährte 61-63, d) gering genährte jeden Alters 58-61. Bullen: a) vollfleischige höchsten 70-73 b) gering genährte jüngere und gut genährte Ältere 65-69. c) Schlachtvieh genährte 57-60, Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgewaschene höchsten Schlachtwerts, b) vollfleischige, ausgewaschene, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 62-65. c) ältere ausgewaschene weniger gut entwickelte Kühe 59-62. d) jüngere mäßig genährte Färsen und Kühe 54-58. e) gering genährte Färsen und Kühe 50-53. Kühe: a) feinste Mastkühe (Vollmilchmast und beste Jungtälber 89-92, b) mittlere Mastkühe und gute Saugkühe 78-85, c) gering genährte Saugkühe 61-71 d) ältere geringere Kühe (Fresser) 55-60. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 72-76, b) ältere Mastlämmer 63-70, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 51-59, d) feinsten Mastschafe, auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht 70-72. e) Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 Pfg. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 72-76, b) fleischige 70-71 c) gering entwickelte 64-69. d) Sauen 66 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und verbleibt leberstand. Der Rinderhandel verlief ruhig. Bei den Schafen war das Geschäft langsam, es bleibt ein gut Teil unverkauft. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt. Nur ganz kleine, ausgesuchte Posten ergzielten Preise über 100 Mark.

Restaurant Sportplatz Elysium. Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. April Großer bunter Abend mit großartig illustriertem Programm. Die beliebte Damen-Kapelle O. Leubert mit auserlesenen Programm. BEN ALY-BEY Orientalischer Zauberer in seinen staunenerregenden Leistungen auf dem Gebiete der Magie. (Die wunderbare Metamorphose einer lebenden Person.) Georg Wetterling mit seinen urkomischen Couplets, Lieberwalzern und Rezitationen. Schumann, Cary u. Morla Wetterling. Romische Duettisten. Entree 25 Pfg. Anfang Sonnabend: abends 8 Uhr. Sonntag: nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Grosse Auswahl in: Ia. Ia. Stahlwaren, Messern und Gabeln, Alva la Silberbestecken, Taschenmessern, Holzwaren für Haus- und Küchenbedarf, Gardinenstangen etc., Ia. Ia. Emaille in verschiedenen Ausführungen, (Extra Qualität), Waschtischen, Waschkübeln, Wascherbecken, eiserne Bettstellen, von den einfachsten bis zu den elegantesten, Gewürz- u Gemüse-Stageren, komplett in neuen Dekor, sämtl. Bürstenwaren, Scheuertüchern. Grosse Auswahl in Nickelsachen. Bedeutendes Lager in: Geschenkartikeln. Ia. Ia. Lederwaren, Portemonnaies, Zigarrentaschen, Briefaschen. Neuester solide Preise. Nur gebiegene Qualitäten. August Jlgner, Feinstes Haus- und Küchen-Magazin. Telephon 104. Markt 4.

Kampf. Das ist den Unseren zugute gekommen. Sie haben sich wie die Löwen geschlagen.“ Da, als der König sich wandte, bemerkte er den Garde-Kapitän von Jaschinsky. „Jaschinsky,“ rief er ihm zu, „Trend ist verwundet. Ich möchte ihn bitten, gehe Er zu ihm und bringe mir morgen Nachricht. Ich möchte gerne wissen, wie es nun den Wesserten steht.“ Und jaq' Er dem Trend, daß er sich gut soigniere. „Hört Er, Jaschinsky?“ (Fortsetzung folgt)

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute Morgen 2 Uhr auch unser innig geliebtes Töchterchen, unsere liebe kleine Schwester

Ella

im Alter von 4 Jahren 8 Monaten nach längerer, schwerer Krankheit zu sich zu nehmen.

Um stilles Beileid bittend

Otto Binsch
u. Frau
nebst Kindern.

Stolz, d. 7. April 1906.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. d. Mts., nachmittags 3 Uhr nach vorausgegangener Trauerandacht von der Friedhofkapelle aus statt

Bekanntmachung.

Der Justizrat **Jacoby** hier ist als Nachlasspfleger bestellt zum Zwecke der Befriedigung der Nachlassgläubiger des am 30. März d. J. hier verstorbenen Masfseurs **Nudolf Vossau**.

Stolz, d. 4. April 1906.
Königl. Amtsgericht.

Nachlass-Versteigerung

Dienstag, den 9. April, vormittags 10 Uhr, werde ich **Wilhelmstr. Nr. 2**

1 Nähmaschine, fast neu, 1 Sofa, 1 Stuhl, 1 Uhr, 1 Sofatisch, 1 gr. Spiegel mit Konsole, 1 Eizbadewanne, 1 gr. Geschirrspind, 1 Eizgelspind, 1 Damenleibwäsche, kompl. Bettbezüge, Handtücher, Porzellan, Gläser, **Pieror's Universal-Regaton**, div. andere Werke

meistbietend, gegen Barzahlung verkaufen.

Die Sachen sind gebraucht und am Tage der Versteigerung von 7 Uhr zu besichtigen.

Carl Dilgrat,
Auktionator.

Beaunten. Wohnungs-Verein zu Stolz

E. G. m. b. H. in Stolz.
Einladung zur diesjährigen ordentlichen

General-

Bersammlung

am Sonnabend, den 21. April 1906 in **Klein's Hotel**, Zimmer Nr. 1.

Tagesordnung.

1. Jahresbericht.
2. Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- u. Verlustberechnung, Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Verwendung des Reingewinns.
4. Ergänzung des Vorstandes.
5. Remunerationen.
6. Beschlusfassung über den Bericht des Verbandsreferens.

Bilanz u. Jahresrechnung liegen von heute an im Rathhause, Zimmer 21 zur Einsicht der Genossen aus
Der Vorstand.

Kaselow, Schreder, Seiffert.

Kleine Gänsefedern à Bund 2 Mark, solange Vorrat reicht, bei

T. Gottschalk,
Mittelftraße 4.

Die Polizei-Berordnungen

über die Entwässerung der Grundstücke in Buchformat à Stk. 30 Pf. sind vorrätig in **F.W. Feig's Buchdruckerei.**

Kaufhaus

Tuchler & Neumann

Telephon 271.

Markt 23.



Gegründet 1885.

Neuheiten 1906

Gardinen * Stores

Vorhänge

Bunte Etamine und Gaze-Vorhänge abgepaßt und Stückware

Dichte Vorhänge in Köper u Satinstoffen mit Stickerei und Handarbeit

Bettdekorationen und Bettdecken in modernen Ausführungen

Abgepaßte Vorhänge in Tuch, Plüsch und anderen Stoffen.

Tischdecken * * Diwanddecken

Steppdecken

Rissen * Gobelins * Lambrequins

Portierstoffe

Mouquettes * * Möbel-Plüsch

Teppiche

in allen Größen und Preislagen, reich sortiertes Lager

Linoleum

Läuferstoffe
Kofosstoffe

Fell-Vorlagen

Linol.-Vorlagen

Plüsch-Vorlagen

Möbel-Borden

Möbel-Schüre

Möbel-Frausen

Fertige Herren- und Knaben-Garderobe!

Bis zum Ostersfest haben wir auf sämtlichen Herren- und Knaben-Garderoben die Preise bedeutend herabgesetzt. Wir empfehlen in bester Verarbeitung und tadellosem Sitz:

Herren-

- Jackett-Anzüge von Mk. 15.—
- Rock-Anzüge " " 30.—
- Sommerpaletots " " 12.—
- Loden-Pelerinen " " 10.—
- Haus- und Jagd-Joppen " " 2.50

Knaben-

- Blusen-Anzüge von Mk. 4.50
- Schul-Anzüge " " 3.75
- Paletots und Pyjacks von Mk. 5.—
- Hosen u. Blusen (einzeln) sehr billig.

Burschen-Anzüge- und Paletots in allen Grössen von Mk. 10.50 an.
Echte Kieler Anzüge in allen Grössen.

S. Müllerheim Nachflg.

Telephon No. 266.

Rigo-Konzert

am Dienstag, den 10. April, abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses.

Nur einmaliges Konzert

des weltberühmten Zigeuner-Geigertönigs

Rigo

unter Mitwirkung des bekannten Klaviervirtuosen Herrn

Hoch.

Billets im Vorverkauf in der Musikalienhandlung von **Felix Albrecht.** — 1. und 2. Klasse 2 Mark, Stehplatz 1 Mark, Galerie 0.50 Mark.



Die große Hamburger Karawanen-

Menagerie

in Stolz, auf dem Plage vor der Wollspinnerei, ist heute, Sonnabend den 8. d. Mts., von 3 Uhr ab, geöffnet.

Hauptdressur und Fütterung **Löwen-Ringkampf**

4, 6 und 8 1/2 Uhr; auch bei allen 3 Vorstellungen. Alles Nähere die Plakate. Die Direktion.

Palmsontag, den 8. April, 7 1/2 Uhr in der St. Marienkirche

Geistliches Volkskonzert.

Mitwirkende: **Oratorien-Verein**, Fr. Direktor Morgenstern, Fr. Martha Noack (Gesang), Fr. Margarete Hoebel, Herr Felix Albrecht (Violine), Herr Oberlehrer Runge (Gesang), Herr Organist Ruz (Orgel.)
Direktion: **Gustav Boenig.**

Billets à 50, Texte à 10 Pfg. bei Felix Albrecht und an der Abendkasse.

Am 11. April cr. findet die Substitution auf nom. M. 260000000-3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe u. M. 300,000,000-3 1/2 % Preussische Konsols zum Kurse von 100,10 %

ferner am 10. April cr. die Zeichnung auf nom. M. 75,850,000. — 4 1/2 % Chilenische Goldanleihe von 1906 zum Preise von 94 1/2 %

statt. Anmeldungen auf diese Anleihen nehmen wir kostenfrei entgegen.

Danziger Privat-Aktien-Bank, Heinrich Westphal & Sohn.

Kaufmanns Wallhans.

Sonntag, abends 8 Uhr

Militärkonzert.

Entree 30 Pfg.

Volksgarten zur Lohmühle

Neuer Saal.

Morgen, Sonntag u. 4 Uhr ab:

Großes Extra-Konzert.

— Entree frei! —
Emil Mitzlaff.

Privat-Darlehne

von 100 Mk. an, auch bei Ratenrückzahlung gibt constant, diskret u. schnellstens **E. A. Winkler Berlin W. 57, Wauferstraße 10.** Viele Danksch. (Rückpt. erb.)

Zementsandsteine

äußerst haltbar, von schönem Aussehen, billigstes Baumaterial, besonders geeignet zu landwirtschaftlichen Bauten aller Art, werden täglich ab Fabrik Kleinbahnstation **Santowitz** abgegeben.

v. Hagen-Santowitz.



Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in St. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Prof. v. Sieding Str. 1. 1. Bismarckstr. **Carl Röber, Braunschweig.**

Wilhelmstraße 1a. ist eine

Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage per 1. Oktober zu vermieten **W. Spelling.**

Politische Uebersicht.

Stolp, 7. April 1906.

Der deutsche Reichstag befindet sich bis zum 24. April in den Osterferien, nachdem er vor deren Antritt noch eine besonders denkwürdige Sitzung gehalten hatte. Anlässlich der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes konnte der Reichskanzler Fürst Bülow noch eine ganz treffliche Rede über Deutschlands Marokko-Politik halten, er konnte, bei selbstverständlicher Unterlassung jedes Eigenlobes, feststellen, daß Deutschland das Gewollte erreicht habe, um bald nachher, von einer schweren Ohrmacht ergriffen, bewußlos in seinem Sessel zusammenzusinken. Ueberanstrengung und kaum überstandene Krankheit hatten den Fürsten, der eine überaus kräftige Natur besitzt, zur Erschöpfung gebracht. Erst vor wenigen Wochen war der damalige Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr v. Richthofen, unter der übergroßen Last der Arbeit zusammengebrochen und einem Schlaganfall erlegen. Fürst Bülow hat es im Reichstage erzählt, als er vor einigen Tagen die Errichtung des Reichskolonialamtes empfahl, und nun steht sich der Kanzler selbst zur Schonung und gründlichen Erholung gezwungen. Aber im deutschen Reiche ist es nicht anders, je höher das Amt, je schwerer die Bürde. Die hohen Reichs- und Staatsbeamten sind Selben der Arbeit. Das Interesse an den bedeutsamen Verhandlungen über Marokko und die auswärtige Politik erlahmte im Reichstage, als der Kanzler von Mitgliedern des Bundesrats und des Reichstages hinausgetragen worden war. Von dem sozialdemokratischen Redner abgesehen, spendeten die Vertreter aller Parteien der auswärtigen Politik des Reichskanzlers Beifall und Anerkennung und alle waren sie in dem Wunsche einig, daß es dem Fürsten Bülow recht bald wieder beschieden sein möge, in voller Frische im Reichstage zu erscheinen.

Die Diätanvorlage ist vom Bundesrat genehmigt worden und dem Reichstage in dem Augenblick zugegangen als dessen Mitglieder zu fröhlicher Osterfeier den heimischen Penaten zueilen.

Unter den deutschen Reichstagsabgeordneten hält der Tod strenge Musterung, er hat in einigen Wochen von der 397 Volkvertretern mehrere zum Opfer gefordert. Den Rigen der Löwen hat jetzt der sozialdemokratische Abgeordnete Mitter erweitert, der dem Hause seit 1884 ununterbrochen angehört und durch die langjährige parlamentarische Tätigkeit weiteren Kreisen bekannt geworden war — Im Wahlkreise Hannover-Linden, den der Verstorbene ohne Unterbrechung vertrat, und in dem nun eine Ersatzwahl stattfinden hat, wurde Mitter im Jahre 1903 mit 29 881 Stimmen gewählt, der nationalliberale Kandidat erhielt 10 266, der weisliche 6096, der Zentrumskandidat 2907 und der freisinnige einige Hundert Stimmen. Der Sozialdemokratie den Wahlkreis zu entreißen, wird also kaum möglich sein.

Die Steuerkommission des Reichstages hat bei der zweiten Lesung der Reichsfinanzreform zwei aus ihrer Mitte hervorgegangene Steuervorschläge, die Besteuerung von Ansichtspostkarten und die Inzeratensteuer fallen lassen. Gegen beide Vorschläge, war ein förmlicher Sturm losgebrochen. Erwünscht wäre es, wenn nun auch noch ein Vorschlag fiele, der allerdings auch noch in der zweiten Lesung, aber in dieser durch puren Zufall, zur Annahme gelangt war, die empfohlene Einführung der Kilometerzuschläge auf Eisenbahn- und Straßenbahn-Fahrtarten. Was die Konferenz sonst beschlossen hat, bedarf sich mehr oder weniger mit den Wünschen der Regierung und wird zum weitaus größten Teile gesetzt werden.

Die Budgetkommission des Reichstages nahm den § 24 des Militärpensionsgesetzes für Offiziere, wonach das Recht auf den Bezug der Pensionsgebühren ruht bei Zeug-, Feuerwerks- und Festungsbauoffizieren bei einem Einkommen 3200—4000 durch Anstellung im Zivildienst, bei den übrigen Offizieren, wenn sie 4000—6000 Mk. Einkommen haben, unter Ablehnung aller dazu gestellten Abänderungsanträge unperändert an. Die nächste Sitzung findet am 26. April statt.

Unser Außenhandel war noch nie so umfangreich wie im Februar und zwar war die Ausfuhr größer als die Einfuhr. Erstere erhöhte sich gegenüber dem Februar 1905 um mehr als die Hälfte, letztere um etwa ein Viertel. An Zöllen gelangten 68 1/2 Mill. M. zur Anschreibung oder 33 Mill. mehr. Der Aufschwung vollzog sich unter dem Einfluß der damals bevorstehenden, inzwischen in Kraft getretenen Zollerhöhung.

Unser Außenhandel war noch nie so umfangreich wie im Februar und zwar war die Ausfuhr größer als die Einfuhr. Erstere erhöhte sich gegenüber dem Februar 1905 um mehr als die Hälfte, letztere um etwa ein Viertel. An Zöllen gelangten 68 1/2 Mill. M. zur Anschreibung oder 33 Mill. mehr. Der Aufschwung vollzog sich unter dem Einfluß der damals bevorstehenden, inzwischen in Kraft getretenen Zollerhöhung.

Haus und Familie.

Ins Leben.

Zum Palmsonntag und in der ganzen Osterzeit werden alljährlich Tausende von jungen Leuten in den großen Bund der christlichen Kirche aufgenommen, um dann verantwortungsvollen Schritt aus dem Elternhause hinaus in Leben zu tun. Als selbständige junge Leute, die sich am liebsten nach ihrem eigenen Willen allein richten möchten, fühlen sich die Knaben und Mädchen, als erwachsene Menschen im Besitz von neuen Rechten, und sie vergessen darüber leicht, daß auch neue Pflichten gekommen sind. Pflichten und Rechte sind einem jedem Mitgliede der bürgerlichen Gesellschaft, das die Kinderschuhe ausgezogen hat, auferlegt, Pflichten und Rechte erwachsen erst recht aber einem jeden erwachsenen Christen. Es ist kein Schall und Rauch der Name eines Christen, in ihm liegt Kraft und Gutes und Freude!

Unsere unruhige Zeit, die so vieles Neue im Leben gebracht hat, glaubt oft genug nur zweierlei zu kennen. Arbeit und Vergnügen. Und es fehlt nicht an solchen Stimmen, die für die Arbeit ein verhältnismäßig geringes, für das Amüsement ein verhältnismäßig großes Lebens-Quantum sich ausrechnen haben. Wir wollen nicht in jene Unkenrufe einstimmen, die mit gerinaer Hoffnung auf die Weiterentwicklung der Bevölkerung und der Lebenshaltung in der Zukunft blicken, wir wollen bei der Ueberzeugung stehen bleiben, daß der Deutsche seine hohe Tugend der Gewissenhaftigkeit nicht phantastischen Zukunftssträumen opfern wird. Aber wohl müssen wir darauf hinweisen, daß Arbeit und Vergnügen noch lange nicht im Stande sind, ein Leben auszufüllen, daß es dazu doch etwas mehr bedarf, und das ist jene Empfindung, die, oft nicht beachtet, sich doch immer wieder einstellt in ernsten und langen Stunden, die uns denn aufricht erhdit und weiter kämpfen läßt. Das ist der Trost, den uns Christentum und christlicher Glaube bieten. So hoch ein Mensch geistig begnadet, so tüchtig er in seiner Handfertigkeit sein mag, niemandem bleibt eine Stunde erspart, wo die eigene, als felsenfest angesehene Kraft ihn verläßt, wo er jagend und sehnd nach Hilfe blickt. Kein Leben, nicht im Palast, nicht im Bürgerhaus nicht in der Hütte verläuft so geruhlos, daß ein Mensch sagen könnte: „Ich bin mir selbst gema!“ Auf Jahre höchster Zuversicht folgen Stunden des Kleinmuts, in denen ein Schritt abwärts getan ist, von dem keine Rückkehr möglich ist.

Der erwachsene Christ kann es als sein Recht ansehen, daß seiner Tüchtigkeit diejenige Achtung und Wertschätzung entgegengebracht wird, die er verdient. Das erhabene Wort von der christlichen Nächstenliebe soll nicht im Munde gefährt, es soll beätigt werden, aber aus ihm erwächst auch die Pflicht, sich in seinem Leben des Christentums und seiner Segnungen zu freuen. Und wir wissen, daß wir nicht richten sollen, wo wir nicht gerichtet zu sein wünschen, aber erfahren doch, daß die Bereitwilligkeit, den Splinter im fremden Auge zu sehen, viel größer ist, wie die Erkenntnis des Balkens im eigenen Auge. Schon die heranwachsende Jugend verzißt leicht, was ihren Jahren zukommt, Dreistigkeit und Unbescheidenheit verbinden sich mit Selbstgefälligkeit und Eitelkeit. Es ist eines Christen unwürdig, seinem Nebenmenschen Hochmut zu zeigen, aber es führt zum Hochmut, wenn schon in jungen Jahren die Ehrfurcht verlernt wurde. Zu dienen in bereitwilliger Freundschaft gilt als eine unliebsame Pflicht, und doch muß sie geübt werden von jedem, der einsicht meint, kommandieren zu können.

Die Jugend, die ins Leben hinaustritt, hat keinen besseren Freund, als Christentum und christlichen Glauben, und damit sie weiß, ob sie recht tut oder nicht, ist ihr als wahnender Ratgeber beigegeben, die niemals schweigenbe

Stimme in der eigenen Brust, die wir Gewissen nennen. Ihre Sprache kann wohl einmal übertäubt werden im Zaumel der Leidenschaft, aber keine Menschenmacht wird es fertig bringen, sie ganz zu unterdrücken. Wer ihr folgt, geht recht! Niemandem, auch dem geringsten nicht, soll von den Freuden des Lebens withheld werden, was ihm zukommt, ehliches Tun will seinen Lohn haben; aber dem Leben soll nicht gewaltsam vorweg genommen werden, was es sinn- und vernunftgemäß späteren Tagen vorbehalten hat. Christentum, Eltern und Erzieher sprechen mahnende Worte zu all' den jungen Menschenkindern, denen das Leben im reichen Frühlingsschmuck lacht; wer so reden hört, der lausche, denn aus dem sonnigen Lenz kann bald trüber Lenz werden. Und was verloren ist, wird nie wieder gewonnen.

Palmsontagsgebräuche früher und jetzt.

In älteren Zeiten waren mannigfache Gebräuche am Palmsonntage in ganz Deutschland üblich. Vor Einführung der Reformation ließ das Volk im Gottesdienste die Zweige der Sassafras mit den „Palmzweigen“ und die Zweige des Buchsbaumes weihen und steckte sie auf die Ecken der grünen Saufelder, um ihnen nach dem alten Väterglauben Fruchtbarkeit zu verleihen. Andere weihen lange Tannenstangen als „Palmstangen“. Sie wurden in Processionen einhergetragen und dann auf die Felder gestellt, um sie vor Hagelschlag und bösem Wetter zu hüten. Berühmt waren im Mittelalter die sogenannten Palmsonntagsprozessionen. Eine geschmückte Figur, den einzehenden Leib darstellend, saß auf einem hölzernen Esel, den „Palmesel“. Er stand auf vier Rädern und wurde in Procession einhergezogen. Die geweihten Palmzweige wurden ihm untergestreut und die Kinder sangen auf den Straßen: „Es stehet geschrieben, ich werde den Hirt'n schlagen und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.“

Die Palmsonntagsgebräuche unserer Jahre stehen meist im Zusammenhange mit der an diesem Tage üblichen Einsegnung der Konfirmanden. Die Konfirmandinnen erscheinen in vielen Gemeinden mit einem Kranz im Haar, die Knaben mit einem Strauß künstlicher Blumen am rechten Arm oder auf der Brust. In einigen Dörfern tragen sie den Strauß mit bunter Seidenbandschleife, deren Enden bis auf die Erde reichen, an der Nütze. Jeder Knabe hat seinen „Begleiter“, der erste Knabe das erste Mädchen, der zweite das zweite u. s. w. Sie beschenken sich gegenseitig: das Mädchen erhält ein buntes Tuch, „Lippen“, der Knabe den erwähnten Bänderstrauß. Dem Barrer und Lehrer werden zumeist Rosmarinstengel, auch Myrtenreisler und Zitronen gebracht; beider Hausüren umkränzt man mit Girlanden. Vor den Häusern der Konfirmanden und Konfirmandinnen stehen junge Tannen, die Türen sind auch hier mit Girlanden oder Kränzen geschmückt, von Haus zu Haus ist weißer Sand gestreut. Am Nachmittage

vergönnen sich die jungen Christen, wenn es möglich ist, mit Spielen im Freien oder besuchen sich gegenseitig.

Noch fällt auf den Palmsonntag ein besonderer, in Mitteldeutschland verbreiteter Brauch, der nichts mit der kirchlichen Bedeutung des Tages zu tun hat. Die im letzten Jahre Verheirateten hängen nämlich an Stöcken aus den Fenstern ihre Bälle und Nadelstissen aus, welche an Fäden hängen. Nach ersteren springen die Burschen, nach letzteren die Mädchen. Unter den Bällen ist ein großer, lederner, mit welchem die Burschen auf den grünen Wiesen „Brautball“, spielen, selbst junge Männer beteiligen sich daran. Wer ihn mit der Peitsche zerschlägt, muß sich durch einen Trunk in der Schenke lösen. In einigen Dörfern wirft der junge Ehemann die Bälle aus, dann entsteht eine Kauferei darum; die junge Ehefrau aber läßt die Mädchen nach einem bunten Halstuch um die Witte laufen, alt und jung steht dabei zu und ist verquält. Brautball und Wirtlauf sind uralte deutsche Volksspiele. Schon die Götterzeit kennt sie. In den Volksliedern spielen sie eine Rolle. In alten Zeiten sangen die Burschen beim Einfordern der Bälle vor den Häusern der Neuvermählten am Palmsonntag folgendes Lied:

Grünes Laub, grüner Staub,
Grün überall,
Diesen Sommer, diesen Winter
Tragen wir die Bälle.
Einen Ball, groß und breit,
Mit seidnem Unterkleid.
Mit goldenen Spizen oben 'raus.
Schöner Widur'gum, schöne Braut,
Geht einen schönen Ball heraus.

Büchertisch.

— Anele Sams Mündel so lautet der Titel eines hochinteressanten ethnographischen Aufsatzes aus der Feder von Edmund Goos, der sich, mit vielen Illustrationen geschmückt, in dem neuesten (6) Hefte der illustrierten Zeitschrift „Der Guten Stunde“ (Preis 6 S.) des Diebstahlsheftes 4 Nr. Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Berlin W. 61 findet und den wir allen, die sich für das Schicksal der Indianer Amerikas interessieren auf das angelegentlichste empfehlen. Den besten rätischen Teil des Heftes bilden die Fortsetzungen der beiden großen spannenden Romane „Die Evertens“ von Hermann Mobergh und „Raisel der Alte“ von Detrich Ehedens. Aus dem übrigen reichlichen Teil seien die naturwissenschaftliche Plauderei „Ein versteinertes Wald und Dr. med. Lemmings lehrreiche Abhandlung über Verbauungsrichtung rühmend hervorgehoben. Die anmutige Kunstbellege Jugendlust nach einem Gemälde von A. Schmutz leitet den prächtigen illustrativen Schmuck des Heftes, von dem noch das amüsante Bild „Dr. Maus“ nach einem Gemälde von S. Wintergras und das bewegliche historisch Schlachtenbild Sr. Grotmeyers. Die Schlacht am Heroruch bei Ronz genannt seien, glücklich ein. Der den neuesten Entdeckungen und Entdeckungen aus allen Gebieten der Naturwissenschaften und Technik gewidmete Teil bringt diesmal unter vielem anderen eine fesselnde Auseinandersetzung Dr. Grabenburgers über das Thema „Was uns der Kreisler lehrt“, die Abtheilung „Für unsere Frauen“ no en anderem eine mit zahlreichen Abbildungen geschmückte Modaplauderei von dem Schicksal, so daß wir

mand aus dem weiten Referat das Best aus der Hand läßt, ohne die mannigfaltige Anregung auf den verschiedensten stigen und praktischen Gebieten empfangen zu haben.

Marktberichte.

Börsenberichte.

Stettin, 6. April. Wetter: Schön Temperatur 14 C. Barometer 766 D. Ummer. Wind: O.
Weizen inländischer 150-174 R. ab Bahn.
Roggen inländischer 140-153 ab Bahn.
Hafer inländischer 148-158 R. ab Bahn.
feinstes über Notiz.
Berlin 6. April. Produktenbörse. Weizen per Mat 165,25 per Juli 189,25 per September —, Tendenz: Befestigt. Roggen per Mat 167,75 per Juli 171,50 per September —, Tendenz: Ruhig. Hafer per Mat 31,95 per Juli —, Tendenz: Still. Weizenmehl 22,50 bis 24,25 Tendenz: Fester. Roggenmehl 20,50-22,50 Tendenz: Behpt.

Berliner Fonds Börse vom 6 April			
Deut. Reichsanleihe	100,75 50	Rundm. am. Rente	102,80
Preuss. Konsols	88,90 50	Russ. Rente 1890	94,25
Russ. Konsols	100,70 50	Russ. Staatsanleihe	78,10
Österr. Pfandbriefe	88,90 5	Ungar. Goldrente	96,00
Österr. „	98,75 5	„ Kronrente	96,60
Österr. „	87,50 5	Berl. Hyp. Pfandbr.	0,00
Österr. „	98,00 5	„ (abgest.)	—
Österr. „	99,10 5	Reichsbank-Anleihe	55,00
Österr. „	102,50 10	Deut. Bank-Aktien	127,40 00
Österr. „	96,10 5	Bayer. P.-B. Akt.	208,19 00
Österr. „	102,80 50	Sächs. Bank-Aktien	112,27 50
Österr. „	98,50 50	„	101,96 00

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 5 Bomb 6 1/2

Preisberichtsstelle

des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Am 2. April 1906 wurde für inländisches Getreide folgende Preise festgestellt:
Platz Stettin: Weizen 160-174, Roggen 145-158, Hafer 140-156, Kartoffeln —, Raps —, Abblen —.
Platz Danzig: Weizen 178, Roggen 152-158, Hafer 155-166, Kartoffeln — M.
Platz Berlin, nach Ermittlung: Weizen 156, Roggen 140-142, Hafer 167, Kartoffeln — M.

Ausländische Offerten:

In Markt per Tonne inkl. Fracht, Roll und in Spesen Hamburg:
Weizen: Bahia-Blanca 20 kg März-April 196, April-Mai 194,5.
No-sa-sa 76 kg März-April 196.
Roggen: Südruss. 72/73 I. Komoroff April 167.
Hafer: Donau Solo verzollt 165.
Futtergerste: Südruss. 40/6 I. kg Schwim. 120,5, 53, lad. gelab. 150,5 April Mai 120 63.
Raps: Rixed Dampfer Balbersee 125, April 124, Mai 126.
La Plata April-Mai 1-7 Mai-Juni 126.

Eisenbahnfahrplan.

Stolz - Stolpmünde.

ab Stolz: 5,5 Morg., 9,35 Vorm., 1,00 Mitt., 4,50 Nachm.,
ab Stolpmünde: 8,45 Vorm., 12,18 Mitt., 1,52 Am. 7,18 Ab.